



Reading, den 1. October 1844.

Demokratisch republikanische Whig-Ernennungsgen für 1844.

Für Präsident: Henry Clay, von Kentucky. Für Vize-Präsident: Theodor Frelinghuysen, von New Jersey.

Für Gouverneur: General Joseph Märkel, von Westmoreland County. Für Canal-Commissioner: Simon Guilford, von Lebanon County.

Erwähler-Zettel: Senatorial. Chester Butler, von Luzerne. Townsend Gaines, von Chester. Representativ.

- 1 Joseph S. Clarkson, 13 Henry Drinker, 2 John P. Werberill, 14 James Pellock, 3 John D. Minfrel, 15 Friedrich Wats, 4 John S. Pittell, 16 Daniel W. Emysler, 5 Elazer T. M. Dowell, 17 James Mathers, 6 Benjamin Frick, 18 Andreas J. Dagle, 7 Isaac W. Wanter, 19 Dan. Washabaugh, 8 William Hiesler, 20 John L. Gow, 9 John S. Hiesler, 21 Andr. W. Leomis, 10 John Killinger, 22 James M. Power, 11 Alex. E. Brown, 23 William A. Irvine, 12 Jonath. S. Secum, 24 Benj. Hartshorn.

Halte es im Gedächtniß, daß Francis M. Schunk, der Lokofoko Verfassungskandidat für Gouverneur dieses Staates, in Harrisburg zu e und dreißig Jahre e Kiemter bediente, während welcher Zeit er beinahe oder ganz sechzig Jahre in der Kaserne auszurüsten zur Vertheidigung seines Geburtsstaates, gegen die drohenden Angriffe der Britten und Indianer, während Schunk in seiner Amtesstube in Harrisburg sicher saß und des Volkes Geld einstrakte.

Halte es im Gedächtniß, daß General Joseph Märkel nie in seinem ganzen Leben ein vortheilhaftes Amt bediente und daß er sein Vermögen verpfändete um Truppen auszurüsten zur Vertheidigung seines Geburtsstaates, gegen die drohenden Angriffe der Britten und Indianer, während Schunk in seiner Amtesstube in Harrisburg sicher saß und des Volkes Geld einstrakte.

Die Massen-Versammlung.

Der vorige Freitag war ein großer Tag für die Whigs von Alt Berks und besonders des Reading. Das Volk, im wahren Sinne des Wortes, war in Masse versammelt und wir erinnern uns nicht, jemals eine so große Menschenmenge in unserer Stadt gesehen zu haben. Von allen Gegenden der County kamen Wagen die mit Menschen gefüllt waren, und zwar nicht mit vornehmen Aristokraten, sondern mit Bauern, Handwerkern und Arbeitern — dem Mark und Bein des Landes. Alle kamen frohen Muthes hergesteuert und der große Zweck, den sie sicher erreichen werden, zeigte sich freudig auf jedem Gesichte. Es würde vergebene Mühe sein, hier eine Beschreibung von den mannigfaltigen Gegenständen zu geben, die sich in der Procession vorfanden, welche gleich nach Mittag formirt wurde. Handwerke verschiedener Art wurden von thätigen Händen während dem Marsche auf Wagen betrieben; siccende Fahnen und Banner mit treffenden Inschriften und passenden Sinnbildern waren zu sehen, und unter herrlicher Musik bewegte sich der Zug durch mehrere Straßen der Stadt nach einem Felde jenseits der Schulhill, welches für die Versammlung bestimmt war. Dort angekommen formirte sich die Versammlung. David F. Gordon, Esq., von hier, wurde als Präsident ernannt, nebst einer Anzahl Vize-Präsidenten und Sekretäre. Senator Berrien von Georgien hielt dann eine sehr eloquente Rede an die Menge, und ihm folgte Charles Brown, Esq., von Easton. Nestdem hielten John Bär, der Ohio Großschmid, und Col. Lindsay von einer temporären Plattform, Reden, an einen Theil der Versammlung. Abends wurden von Dr. Rogers von Tennessee, Hiesler von Lancaster und Andern, vortreffliche Reden vor Kendall's Hotel an die noch versammelten Whigs gehalten. Es verdient hier bemerkt zu werden, daß die Versammlung fast ganz aus Whigs von unserer County bestand, und wir glauben wenigstens nicht daß mehr als 200 Fremde [von andern Counties] beizuhnten.

Wir wollen hier die Zahl der Versammelten nicht angeben, aber Jeder kann sich einen Begriff davon machen wenn wir sagen daß man mit der Menge drei Aker Grund hätte füllen können. Die hiesigen Lokofokos sind ganz still, da die Versammlung ihre kühnsten Erwartungen übertraf, denn sie hätten sich sicher nicht einfallen lassen, daß die Whigs von Berks eine so große Schau machen könnten. Die Whigs sind aber nun einmal so; sie können und wollen es und werden's auch bei nächster Wahl ausführen.

Auf besonderes Ersuchen haben wir die Erklärungen von James K. Polk in Bezug auf den Tarif nochmal eingerückt und erlauben uns dieselben allen Freunden des Tarifs zum Durchlesen zu empfehlen. Die Auszüge sind alle von der Lokofoko-Seite und können daher nicht wohl widerlegt oder geläugnet werden. Der Tarif ist eine der Hauptmaßregeln wofür die Whig Partei bei der herannahenden Wahl zu kämpfen hat und jeder Bürger sollte darnach trachten sich mit den Ansichten der beiden Präsidenten-Candidaten, über dieselbe, bekannt zu machen, um bei der Wahl keinen Fehler zu begehen, so daß er nachher bereuen müßte gestimmt zu haben. Jeder der die obenerwähnten Auszüge gelesen hat, wird sicher mit uns sagen, daß Heinrich Clay, und kein Anderer, der Tarif-Candidat ist.

Whigs von Alt Berks!

Wisset Ihr, daß nächsten Dienstag die allgemeine Wahl ist? Kennet Ihr die Pflicht der Freimänner an diesem Tage? Es ist nur eine Kleinigkeit, aber Keiner sollte unterlassen sie zu erfüllen; es ist nichts weiter als nach der Wahl zu gehen und für das Whig-Zicket zu stimmen. Wir wissen wohl, daß die Whig-Partei von Berks County in der Minderheit ist, aber deswegen sollte sich Niemand abschrecken lassen zu stimmen. — Erinnert Euch, daß jede Stimme zählt die für Gouverneur, Canal-Commissioner und wegen den Verkauf der Hauptlinie eingegeben wird, gleichviel ob die Partei im County in der Minderheit ist oder nicht.

Freimänner von Pennsylvania, vergesst die Wichtigkeit d. nächsten Wahl nicht! — Wenn jemals eine Wahl im Staate wichtig war so ist es die nächste. Es ist nicht allein ob Schunk oder Märkel Gouverneur wird, sondern es ist hauptsächlich darauf zu sehen welchen verschiedenen Grundsätzen diese beiden Männer gewogen sind. Wir haben, soviel wie möglich war, von Zeit zu Zeit unsern Lesern die Grundsätze der beiden Gouverneur-Candidaten erklärt und Niemand kann sich das mit entschuldigen, daß er sie nicht kennt. Jeder weiß, daß Franz M. Schunk ein erklärter Gegner des Schutz Tarifs ist und als ein ächter Lokofoko alle die verderblichen Maßregeln unterstützt, die seine Partei auszuführen strebt, und jeder weiß auch, daß Joseph Märkel ein erklärter Freund des Schutz-Tarifs ist, als ächter Whig wird er alle die heilsamen Maßregeln auszuführen streben, welche seine Partei jetzt in Vorschlag hat und schriftlich das Versprechen gab eine heilsame Reform in der verordneten Staats-Haushaltung der Lokofoko einzuführen. Jeder Freund des Schutz-Tarifs, jeder Freund seines Vaterlandes und jeder Freund einer ehrlichen sparsamen Staats-Regierung wird daher wohl thun wenn er zur Wahl geht und für Märkel, Guilford und den Verkauf der Hauptlinie stimmt.

Scheriffs Candidaten.

Für das Scheriff-Amt von Berks County sind für diesmal ungewöhnlich viel Candidaten im Felde und wir zweifeln nicht, daß jeder das von seine Freunde aufgesucht und sie aufgeforscht hat für ihn zu stimmen. Die folgenden Herren sind die meist prominenten Candidaten, nämlich: Georg Hernant, John S. Schröder, John Potteiger, Jacob D. Barnett und Heinrich Schäffer, und um unsern Lesern die Auswahl leichter zu machen zeigen wir ihre Namen hier an, in der Uebersetzung, daß irgend einer davon auf den die Wahl fallen mag, hinlänglich fähig sein daß Amt würdig zu bedienen. Was die übrigen Candidaten angeht kümmern wir uns wenig und ebenso werden sich unsere Leser wenig darum bekümmern.

Staats-Taxen. — Wer wünscht nicht, daß der leidige drückende Staats-Tax aufgehoben werden möchte? Dies kann aber gar nicht geschehen wenn nicht Joseph Märkel als Gouverneur von Pennsylvania erwählt wird. Es sollte nicht vergessen werden, daß Franz M. Schunk gegen den Verkauf der Staats-Werke und gegen die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Ländereien ist, was die einzigen Mittel sind den häßlichen Tax wegzubringen. Wer daher den aufrichtigen Wunsch hegt und ihn ausgeführt zu sehen wünscht, sollte nicht ermanngeln für Joseph Märkel zu stimmen, sonst handelt er gegen sein Interesse.

Mitbürger! Sind Euch die Mißbräuche bekannt die unter Porter's Administration vorgefallen? Kennet Ihr die große Summe Geld die dadurch verschwendet wurde? Wir hoffen, daß Euch diese Sachen alle bekannt sind, weil nicht, so werft einen Blick auf unsere Staats-Schuld. Der ungeheure Zuwachs derselben, während den letzten sechs Jahren, mag Euch als Beweis dienen, daß etwas Unrechtes in der Wirtschaft ist, und wenn Ihr hiervon überzeugt seid, so erinnert Euch, daß durch die Erwählung von Franz M. Schunk die Administration nicht verändert sondern nur erneuert oder fortgesetzt wird. Wünscht Ihr dies nicht, so müßt Ihr bei nächster Wahl für Joseph Märkel stimmen.

Ein bedeutender Unterschied zwischen den Lokofokos und Whigs ist, daß die Ersteren um die Raibe und Fische kämpfen und die Letztern nur

das Wohl des Landes zu befördern streben. — Sehet nur die Lokos von Berks, selbst diese sind unter sich uneins, nicht über die Frage wer der Gouverneur oder der Präsident sein soll, sondern nur wer die kleineren Aemter bedienen oder die Beute verzehren soll.

Auf besonderes Ersuchen geben wir folgenden Correspondenz-Raum in unsern Blatte: Correspondenz. Datirt den 19. September, 1844.

Derjenige Theil der demokratischen Partei, welcher aufrichtig gegen die Mißbräuche und Verderbnisse des Lokofoko-Systems ist, wie sie jetzt ist obwalten, hat Ihren Namen am letzten Samstag in Molltaun auf den Volks-Wahlzettel als Candidaten für Congress gesetzt.

Seitdem haben wir von einer Anzahl Ihrer Gegner die Wichtigkeit Ihrer Ansichten über gewisse wichtige politische Fragen, die jetzt vor das Volk dieses Landes kommen, befragt zu hören. Da wir nun glauben, daß Ihre Lieblings-Ansichten mit unsern eigenen übereinstimmen, und wir wünschten, diese Sache zur Ruhe zu bringen, so ersuchen wir Sie hiermit, folgende Fragen gefälligst beantworten zu wollen:

- 1. Sind Sie zu Gunsten der Errichtung einer Vereinigten Staaten Bank? 2. Sind Sie zu Gunsten eines Tarifs für Beschützung des amerikanischen Gewerbfleißes? 3. Sind Sie dafür, daß der Erlös aus dem Verkauf der öffentlichen Ländereien unter die Staaten vertheilt werde? Hoffentlich werden Sie nichts dawider haben, daß wir diesen Brief nebst Ihrer Antwort hierauf, in allen demokratischen Zeitungen im County veröffentlichen. Ganz ergebenst Ihre ic. William Meeser, John Housnet, Abraham Gräff, Christian Ruoff, Benjamin Staudt, John Habs, Stephen Barnett, Benjamin Zietz, Jacob Grünwaldt, An A. J. Müller, Esq.

Reading, den 20. Sept. 1844.

Meine Herren: Ihr gestriges Schreiben, worin Sie mir gewisse Fragen vorlegten, und worauf Sie Antwort wünschen, ist mir richtig zugekommen. Es war nie meine Gewohnheit, meine Ansichten und Meinungen Andern aufzuzwingen, auch würde ich dieses zu jeglicher Zeit thun, wäre ich nicht überzeugt, daß ein Mann eine Ernennung zu einem so wichtigen Amte annimmt, wie das eines Congress-Representanten ist, seine Meinungen über leitende oder Haupt-Fragen des Eigenthum des Publikums werden.

Ich will daher die Fragen in derselben Ordnung beantworten, in welcher Sie es für schicklich erachtet haben, mir dieselben vorzulegen, und zwar

Zuerst bin ich gegen die Errichtung oder Gründung einer Bank der Vereinigten Staaten, oder irgend einer ähnlichen Anstalt zur Regulierung des Geldumlaufs oder Geldwechsels und werde, im Fall meiner Erwählung, gegen eine solche in irgend einer Form oder Gestalt, die man derselben etwa geben mag, stimmen.

Zweitens bin ich ganz unabhörsen zu Gunsten eines Tarifs für Beschützung des amerikanischen Gewerbfleißes, und darum gegen den Wiedereinführung der Akte von 1842, es wäre denn dieselbe erweise sich durch Erfahrung in einer Reihe von Jahren als nachtheilig für die wahren Interessen des Landes.

Drittens bin ich auch noch dafür, daß die Einkünfte von dem Verkauf der öffentlichen Ländereien, unter die einzelnen Staaten vertheilt werde, unter der Voraussetzung nämlich, daß die Einkünfte aus andern Quellen, hinreichend sind, die Ausgaben der General-Regierung und deren Verbindlichkeiten für das öffentliche Wohl, zu decken.

Hochachtungsvoll der Ihrige Anthony J. Miller. An die Herren Meeser, Housnet, Gräff, Staudt ic. }

Angenehmer Besuch.

General Joseph Märkel, der Whig-Candidat für Gouverneur, beehrte am Samstag unsere Stadt mit seinem Besuche und verweilte hier bis gestern Morgen, wo er mit dem Karrenzuge nach Philadelphia abreiste, um heute dort einer Versammlung beizuwohnen. Der General ist ein ansehnlicher, rüstiger Greis, das wahre Bild eines deutschen Biedermannes. — Während seines Hierseins wurde er von vielen seiner Freunde und Gegner besucht und wir sind überzeugt, daß mancher heftige Gegner jetzt eine andere Meinung von ihm hat, da er nicht einen Mann in ihm fand, wie ihn die Lokofoko-Blätter beschrieben hatten. Sein Besuch hier wird daher wohl nicht ganz ohne Nutzen sein, denn wir hören, daß Einige, die früher zu seinen Gegnern gehörten, jetzt keiner Verläumdung mehr glauben wollen, die gegen ihn aufgebracht werden mag.

Das Molltauner Ticket. — Da unsere Partei in Berks County keinen vollständigen Wahlzettel hat, könnte es uns zwar einerlei sein, für welchen von den beiden Zetteln unsere Freunde stimmen mögen, da wir aber wissen, daß sie nie geneigt sind etwas zu unterfragen, was durch verdorbene Mittel ins Dasein gerufen wurde, so erlauben wir uns die Candidaten für Congress, Assembly ic., auf dem Molltauner Zettel, ihrer besondern Unterstützung zu empfehlen, weil dieser Zettel mehr demokratisch ist als der hier von den Delegationen formirte.

Whigs von Alt Berks zur Wahl, Erinnert Euch, daß nächsten Dienstag die allgemeine Wahl ist! Tretet alle an den Stimmkasten und bleibe Keiner zurück!!

Bergesst den 8ten Oktober nicht! Freimänner, Freunde Eures Vaterlandes vergesst nicht am nächsten Dienstage dort zu erscheinen wohin Euch die heiligste Pflicht ruft. Es ist die heiligste Pflicht eines freien Mannes bei den Wahlen zu erscheinen und durch seine Stimme seinen Willen geltend zu machen. Bedenket die Wichtigkeit der herannahenden Wahl! — Es gilt für Euer eigenes Beste, für das Wohl Eurer Nachkommen! Sehet die ungeheure Schuld von

43 Millionen Thalern,

worunter das Volk von Pennsylvania seufzet! Bedenket daß Ihr, als ehrliche Männer verbunden seid diese Schuld bis auf den letzten Cent zu bezahlen. — Bedenket ferner welche Partei den Staat mit diesen Schulden belastete — und sagt dann, ob Ihr für Franz M. Schunk stimmen könntet ohne gegen euer eigenes Interesse zu wirken.

Ehrliche deutsche Pennsylvanier, laffet Euch nicht verführen durch die Lokofoko, die nur nach Beute haschen und sich wenig um das Wohl des Landes kümmern. Sie werden wieder die verwegensten Versuche machen um Euch nochmal einen Gouverneur von ihrer Farbe aufzudringen und wer weiß zu welchen gemeinen Mitteln sie noch von nun bis zur Wahl greifen werden, um ihren Zweck zu erreichen; aber laffet Euch nicht irre machen — gehet zur Wahl und stimmtet für General Joseph Märkel den ehrlichen deutschen Bauer von Westmoreland — den Mann, der sein Leben und Eigenthum aufs Spiel setzte, um das Leben und Eigenthum seiner Mitbürger vor den Angriffen der Feinde zu schützen — den Mann, welchen die Whig-Partei ausgewählt hat, als einen ihrer würdigsten Männer, um das höchste Amt im Staate zu bedienen — den Mann, der feierlich versprochen hat unsern Staat von den

Verdorbenheiten des Lokofokoisimus zu retten

und eine heilsame Reform einzuführen. Freunde der Freiheit — erinnert Euch, daß nur der ein wirklich freier Mann ist, der nach seiner eigenen Ueberzeugung handelt und nicht blindlings einer Partei folgt, ohne darnach zu sehen ob ihre Anführer den Weg des Verderbens gehen oder das Wohl des Landes zu befördern suchen. Könt Ihr noch für eine Partei stimmen, die keinen Augenblick anstehen würde unerlaubte Mittel anzuwenden um ihren Zweck zu erreichen. — Die statt ihren Gegnern mit gründlichen Argumenten zu begegnen,

rechtliche Leute mit faulen Eiern werfen, weil sie den Muth haben ihre politischen Grundsätze öffentlich zu vertheidigen. — Leute die so etwas thun, würden ohne anzustehen, das Knebel-Gesetz wieder herstellen und die

Schreckenszeiten von 1799

erneuern — und dies Alles aus purer Liebe zur Demokratie! Alle die zu unserer Oppositions-Partei gehören, nennen sich gute standhafte Demokraten, selbst James Buchanan und seine Consorten nicht ausgenommen, die Tories während der Revolution oder in den Schreckenszeiten thätige Blaulicht-Föderalisten waren.

Diese sogenannte demokratische Partei ist es, welche Franz M. Schunk auf den Gouverneur-Stuhl erheben will. Es ist Pflicht der Whig-Partei diesem Vorhaben zu widerstreben und vereint gegen ihn zu stimmen.

Whigs von Berks County! Wir haben heute die letzte Gelegenheit etwas über die herannahende Gouverneurswahl zu Euch zu sagen; ehe unser nächstes Blatt in Eure Hände gelangt, werden die Meisten von Euch schon entschieden haben — wir sagen daher in allem Ernste:

Gehet mit Vertrauen an's Werk!

Die Aussichten sind günstiger wie sie jemals waren; von allen Gegenden lächelt uns der Sieg und es ist nur nöthig, daß jeder am Wahltag seine Schuldigkeit thut und das Recht übt welches die Constitution ihm sichert, so wird auch in Pennsylvania ein herrlicher Sieg unsere Bemühungen krönen.

Whigs gehet muthig an die Arbeit.

Erinnert Euch daß Ihr am Wahltag nichts Wichtigeres thun könnt als wenn Ihr zeitig auf dem Wahlplatze erscheint und dort einen Wahlzettel eingebet an dessen Spitze der Name Joseph Märkel steht.

Erinnert Euch, daß jedes Geschäft aufgeschoben werden kann, nur das Stimmen nicht, daher sollte auch jedes Geschäft vor dem Stimmen zurückstehen. Sehet darnach, daß keine Whigstimme zu Hauße bleibt; sucht auch die etwas kränklichen und Schwachen an den Stimmkasten zu bringen, es wird keinen Kranken schaden, wenn er am Wahltag das Recht eines Freimannes ausübt. Wir sind überzeugt, daß unsere Gegner Alles aufbieten werden ihre ganze Macht in's Feld zu bringen und die Whigs sollten daher nicht zurückstehen.

Sehet darnach, daß es nirgends an rechten Wahlzetteln mangelt, und laffe sich Keiner verleiten einen Zettel einzugeben, der nicht die Namen Joseph Märkel und Simon Guilford an der Spitze führt.

Sorget dafür, daß in jedem Wahlbezirke eine Commitee ernannt werde, die es sich zur Pflicht macht zeitig auf dem Wahlplatze zu erscheinen, um darnach zu sehen, daß keine unrechtmäßige Stimme eingegeben werde.

Noch einmal, Whigs von Berks County, fordern wir Euch auf:

Gehet Einer und Alle zur Wahl.

Erinnert Euch, was Ihr dabei gewinnen könntet. — Es gilt für die Befreiung von lästigen Staats-Taxen.

Erinnert Euch ferner, daß Ihr zu wählen habt zwischen einem Radikalen Aemterjäger und einem ehrlichen deutschen Bauer. Zwischen zwei Männern, wovon der Eine lange von des Volkes Gelde lebte, ohne es verdient zu haben, während der Andere frisch aus den Reihen des Volkes kömmt, und obwohl er längst ein Amt verdient hätte, noch nie eins verlangte.

Erinnert Euch, daß es darauf ankömmt die Ehre unseres Staates zu retten, denn als vernünftige Männer werdet Ihr einsehen, daß Pennsylvania unter einer Lokofoko-Regierung nie seine Schulden bezahlen kann.

Endlich ersuchen wir Euch, sprechtet zu Euren Nachbarn, die eine andere politische Meinung haben. Stellet ihnen die obigen Thatfachen vor, die alle auf Wahrheit gegründet sind. Wir sind überzeugt, daß es auch unter unsern Gegnern viel ehrliche Männer gibt, die ohne Anstand ihre Partei verlassen würden, wenn sie nicht durch ihre Anführer verblendet wären und die Wahrheit einsehen könnten.

Und nun Freimänner, gehet muthig ans Werk, und unser Wort dafür,

der Sieg wird unser sein.